



Dr. med. Steffen Liebscher

© SLÄK/fotografisch

## Lebensgrundlagen erhalten

Ärzte diagnostizieren und behandeln, helfen und heilen, tun nur Gutes und retten die Welt. Ist das auch Ihr Anspruch an sich selbst?

Ich will mit dieser Eingangsfrage einen Spannungsbogen andeuten, dessen Existenz ich zwischen den Angehörigen unserer Berufsgruppe unterstelle und den ich bei mir selbst wahrnehme.

Im Ehrenamt bin ich unter anderem Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Sächsischen Ärzterversorgung (SÄV), die in summa fast fünf Milliarden Euro an den Kapitalmärkten dieser Welt anzulegen hat. Aus dieser Funktion heraus schreibe ich auch diese Zeilen. Ich bin ein rentenaher Jahrgang, mithin über 30 Jahre Arzt und als Hausarzt sehr basisnah tätig. Ich fahre einen über zehn Jahre alten SUV. Den Besitz eines großen Autos rechtfertige ich vor mir mit meinem Wohnort auf dem Dorf und der Notwendigkeit, bei jedem Wetter und zu jeder Tages- und Jahreszeit flexibel sein zu müssen. Auf meiner ökologischen Habenseite steht, dass ich seit über 25 Jahren unser Haus für zehn bis zwölf Bewohner mit Holz heize. Solar für Wärme und Strom sind selbstredend fast ebenso lange vorhanden.

Warum dieser persönliche Exkurs? Ich möchte Sie fragen, ob wir darin einig sind, dass wir als Berufsgruppe, unzweifelhaft als ein elitärer Teil der Gesellschaft, mehr Verantwortung wahrnehmen müssen für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen? Was kann, was sollte dabei jeder selbst tun? Gibt es einen gemeinsamen Nenner, auf den sich das Gros der sächsischen Ärzte verständigen kann?

Nachhaltigkeit – der Begriff wurde von einem Sachsen vor Jahrhunderten geprägt. Ich mag ihn trotzdem nicht. Nehmen

wir lieber „verantwortliches Investieren“. Nur was ist das? Jeder wird das anders beantworten. Die Stichworte sind: Armut, Artensterben/Biodiversität, Atomausstieg, CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Dekarbonisierung, Flugverkehr, Kinderarbeit, Klimawandel, Lärm, Plastikmüll, soziales Gefälle, Tierwohl, Waffenexporte. Sie sehen die Probleme in ihrer Reihenfolge als falsch priorisiert an? Nun, ich habe sie nach dem Alphabet geordnet, weil hier mein größtes Problem anfängt: Wer ordnet diese Unzahl an Problemen nach ihrer Wichtigkeit? Wo ist die Evidenz für Wege aus den Dilemmata? Wer kauft sich beim nächsten Mal das kleine Elektroauto? Wer will das ständige Rauschen des Windkrafttrades auf seiner Terrasse? Holt man am Morgen das Fahrrad aus der Garage oder gibt es wieder die Ausrede für den SUV? Abstrakt für etwas eintreten, ist einfach, auf Wohlstand und Komfort verzichten, schon etwas ganz anderes.

Ich stelle diese Fragen in den Raum, um eine Diskussion anzuregen, weil immer öfter sowohl von Seiten der Politik, als auch ärztlichen Interessenverbänden die Forderung nach einer „nachhaltigen“ Ausrichtung der Investitionspolitik einer Ärzterversorgung gestellt wird. Mein Standpunkt ist, dass es sich um ein zentrales gesamtgesellschaftliches Anliegen handelt, dessen Prioritätensetzung durch die Politik nach einem breiten Dialog in der Bevölkerung und nach der jeweils besten Evidenz vorzunehmen wäre. Damit wäre auch der Rahmen für Zukunftsinvestitionen für alle (!) Kapitalanleger abgesteckt und demokratisch legitimiert.

Unser Versorgungswerk hat eine im Sächsischen Heilberufekammergesetz festgelegte Aufgabe: die materielle Absicherung der Rentner und Hinterbliebenen. Mehr steht dort erst einmal nicht. Ich bekomme nicht oft, aber doch regelmäßig Briefe von Mitgliedern, die die Dynamisierung ihrer Renten oder Anwartschaften kritisch hinterfragen. Was würde mit der Rentabilität der Anlagen passieren, wenn wir unsere Geldanlagen in diesen ohnehin schwierigen Zeiten noch strikter als derzeit, nach „Nachhaltigkeits“-Kriterien ausrichten müssten? Wie sind mögliche Irrwege, in die investiert wird und die niedrigere Renten bewirken, vor der gesamten Mitgliedschaft zu rechtfertigen? Ich weise nur beispielhaft darauf hin, dass meine Holzheizerei schon lange nicht mehr unumstritten ist (unter anderem Feinstaub) und dass Windräder von großen Teilen der Bevölkerung kritisch gesehen werden.

Mein Editorial soll ein Auftakt für eine Diskussion sein. Die SÄV investiert schon lange nach den ESG-Kriterien. Wenn in Zukunft weitere, andere Schwerpunkte gesetzt werden sollen, braucht es einen breiten Konsens der Mitglieder und demokratisch herbeigeführte Beschlüsse. ■

Dr. med. Steffen Liebscher  
Vorstandsmitglied